

Seniorenbeirat der Stadt Bad Oldesloe

Bürgerhaus
Mühlenstraße 22
23843 Bad Oldesloe

Protokoll der 16. öffentlichen Sitzung des 4. Seniorenbeirates der Stadt Bad Oldesloe

Ort: im Bürgerhaus, Mühlenstraße 22
Bad Oldesloe
Datum: 14. Juni 2010
Beginn: 15.00 Uhr
Ende: 17.00 Uhr

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Mitglieder des Seniorenbeirates

Frau Stehn, stellv. Vorsitzende
Frau Bendrien, stellv. Vorsitzende
Frau Krüger
Frau Goldbach
Frau Gimm
Frau Riechers-Hartmann

Für die Fraktionen

Herr Möller (CDU)
Herr Schneider (SPD)

Entschuldigt fehlte

Frau Diercks

Gäste

Torben Klöhn
Brandschutzerzieher

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit,
Feststellung der Tagesordnung
3. Einwendungen gegen die Niederschrift der letzten Sitzung
4. Einwohnerfragestunde
5. „Was tun, wenn´s brennt? Vortrag und anschließende Diskussion mit dem
Brandschutzerzieher Torben Klöhn von der Feuerwehr Bad Oldesloe
6. Berichte aus den Ausschüssen
7. Arbeitsberichte und Bürgeranliegen
8. Vorbereitung der nächsten Sitzung
9. Verschiedenes

TOP. 1: Eröffnung der Sitzung

Frau Stehn eröffnet die Sitzung und begrüßt Herrn Klöhn, die Fraktionsmitglieder, die Besucher und Beiratsmitglieder.

**TOP. 2: Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit,
Feststellung der Tagesordnung**

Die ordnungsgemäße Ladung wird festgestellt.
Der Beirat ist beschlussfähig.
Keine Einwendungen gegen die Tagesordnung.

TOP. 3: Einwendungen gegen die Niederschrift der letzten Sitzung

Die Genehmigung der Niederschrift wird auf die Julisitzung verschoben.

TOP. 4: Einwohnerfragestunde

Die Besucher können in der gesamten Sitzung ihre Fragen stellen.

**TOP. 5: „Was tun, wenn 's brennt? Vortrag mit anschließender Diskussion mit dem
Brandschutzerzieher Torben Klöhn**

Siehe beiliegender Bericht von Frau Stehn.

TOP. 6: Berichte aus den Ausschüssen

Alle Berichte über den Verlauf der Ausschüsse wurden mitgeteilt.

TOP. 7: Arbeitsberichte und Bürgeranliegen

Es lagen keine Berichte vor.

TOP. 8: Vorbereitung der nächsten Sitzung

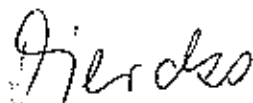
Termin: 12. Juli 2010

TOP. 9: Verschiedenes

Am Sommer-Forum vom 08. bis 10. Juli 2010, einer Veranstaltung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schl.-Holst., nimmt Frau Bendrien teil.

Im August findet keine Sitzung statt.

Ende der Sitzung 17.00 Uhr



Sitzung des Seniorenbeirates am 14.06.2010

(11 Zuhörer, Herr Möller und Herr Schneider und alle Mitglieder)

Herr Klöhn beginnt seinen Vortrag mit dem Hinweis, dass oft nicht das Feuer, sondern der Rauch bei Bränden zum Tod führt.

Bei zehn Todesfällen sind 9 Menschen an der Rauchvergiftung gestorben. Gegen den Rauch hilft auch kein feuchtes Tuch vor Mund und Nase, da auch damit der Sauerstoffmangel nicht behoben werden kann, ausserdem führt der Mangel an Sauerstoff sehr schnell zum Verlust der Orientierung. Eine Lungenfüllung mit Rauch kann auch bereits zum Tode führen.

Herr Klöhn berichtet dann über stattgefundene Todesfälle und/oder Ausweitung der Brände durch Fehlverhalten, zum Beispiel das Öffnen von Türen und Fenstern zum Brandherd.

Er nennt dazu den beginnenden Zimmerbrand durch die Kerze am Adventskranz. Sollte ein einmaliger Löschversuch durch Abdecken mit einer Wolldecke oder ähnlichem Tuch scheitern, muß der Raum sofort verlassen und die Tür geschlossen werden. Anschliessend muß die Feuerwehr gerufen und alle Bewohner der Wohnung, des Hauses und besonders eines Miethauses benachrichtigt und evakuiert werden.

Eine Wolldecke ist ohnehin keine geeignetes Löschmittel weil sie sehr schnell Feuer fängt.

In diesem Zusammenhang macht Herr Klöhn noch einmal auf die Gefährlichkeit des Rauches hin, besonders auch auf den Rauch von Kunststoffen.

Niemals darf bei Bränden der Fahrstuhl benutzt werden, sondern immer das Treppenhaus.

Herr Klöhn fragt dann die Teilnehmer ob sie wissen, wie ein Feuerlöscher bedient wird, ob sie den oder die Ausgänge im Haus kennen und ob sie Rauchmelder im Haus und der Wohnung haben. Und, wo die Rauchmelder angebracht worden sind. Er stellt zwei Modelle von Rauchmeldern vor, welche die notwendigen Warnsignale zuverlässig abgeben.

Am Hausmodell demonstriert er, wie sich der Rauch z.B. durch geöffnete Fenster und Türen ausbreitet und sich auch sehr schnell unter dem Schlitz unter den Türen verbreitet. Daher müssen diese Schlitze im Brandfall mit vorhandenen Textilien abgedichtet werden.

(Bitte wenden)

Sollte einmal um Hilfe aus dem Fenster gerufen werden müssen, so darf man das Fenster nur ganz kurz öffnen. Sonst könnten das Feuer und die Rauchentwicklung durch Zug unnötig angefacht werden.

Bei einem Brand, so führt Herr Klöhn aus, soll sofort die Feuerwehr unter 112 oder die Polizei unter 110 angerufen werden unter genauer Angabe des Namens, des Ortes (denn es gibt viele „ Hauptstraßen „) der Straße und der Hausnummer. Dann sollte Ruhe bewahrt werden, die Feuerwehr ist z.B. in Oldesloe spätestens nach 10 Minuten am Brandherd, oft schon wesentlich früher.

Hier macht er auf die absolute Notwendigkeit von Hausnummern aufmerksam, denn nicht jeder Brand oder andere Nothilfesituation sind für die Feuerwehr gleich äusserlich sichtbar.

Nun nennt er mehrere Methoden der Personenrettung und einige andere Arbeitsweisen der Feuerwehren.

Während des Vortrages macht Herr Klöhn immer wieder auf den Mangel von aktiven Feuerwehrleuten und Nachwuchs in Oldesloe und anderen Orten aufmerksam.

Daher werden jetzt Kampagnen zur Gewinnung von Jugendlichen und besonders von Frauen gestartet . Denn Männer arbeiten oft ausserhalb der Wohnorte, Frauen sind viel öfter am Wohnort anwesend.

Frau Riecherts-Hartmann meint, dass auf Dauer vielleicht eine Pflicht für Bürger zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Feuerwehr eingeführt werden sollte oder gar müsste.

Zu dieser Idee macht Herr Klöhn auf den Zusammenhang von Motivation und/durch Freiwilligkeit im Ehrenamt aufmerksam, und das gilt besonders für die Feuerwehr.

Erst ab 80.000 Einwohnern müssen die Städte eine Berufsfeuerwehr haben.

Neben einigen üblichen Fragen zum Brand usw. fragt eine besonders besorgte Dame , ob man sich vielleicht u.a. eine Strickleiter kaufen sollte, um daran aus dem Brandbereich abzusteigen.

Dazu sagt Herr Klöhn alle Dinge, die einem das Gefühl persönlicher Sicherheit geben, dienen im Ernstfall vielleicht der Bewahrung von Ruhe.

Jedoch sind Feuermelder, Rauchmelder und Kenntnis der Fluchtwege sicherer und zuverlässiger.

Nachdem keine Fragen mehr gestellt werden, danken alle Teilnehmer Herrn Klöhn für den guten Vortrag.